

den enzyklopädischen Anspruch schadlos ersetzen; dazu ist aber eine Übung in kritischer Beurteilung des Gefundenen notwendig, denn das Internet enthält ja neben sehr guten Quellen auch hahnebüchernen Unsinn. Diese Schulung der kritischen Fähigkeiten ist ohnehin eine dringende Forderung der Zeit, denn auch ohne schulischen Auftrag werden sich Viele aus dem Internet informieren wollen.

Meine Vorschläge sollen auch dazu dienen, den Unterricht in naturwissenschaftlichen Fächern den Möglichkeiten, aber auch Anforderungen der Zeit anzupassen. Junge Men-

schen wachsen in eine Welt, die ihnen einerseits zu viel Zeitvertreib anbietet⁵⁾, andererseits aber wegen der unerhörten Möglichkeiten, die Naturwissenschaft und Technik geschaffen haben, interessant sein könnte. Ob Zeitvertreib das Interesse zuschüttet und wie Interesse dennoch geweckt und erhalten werden kann, ist auch eine Frage, die vor jeder detaillierten Diskussion von Lehrplänen gestellt werden sollte.

⁵⁾ Siehe dazu H. Pietschmann: *Vom Spaß zur Freude* – die Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Ibero Verlag Wien, 2005

Sir Joseph Rotblat

W. Gerhard Pohl

Am 31. August 2005 starb in London Sir Joseph Rotblat. Im Jahre 1998 hielt er im Alter von damals 90 Jahren in Wien zwei Vorträge und beeindruckte durch seine völlig freie und dabei druckreife Redeweise. Seine Laufbahn war bemerkenswert.

Joseph Rotblat wurde am 4. November 1908 in Warschau geboren. Er erhielt seinen MA an der Freien Universität Polen und seinen Ph.D. in Physik an der Universität Warschau. 1939 erhielt er ein Fellowship an der University of Liverpool im Department von James Chadwick, dem Entdecker des Neutrons. Nach Ausbruch des 2. Weltkrieges schlug Rotblat aus Angst vor Hitler-Deutschland die Konstruktion einer Atombombe vor. Zunächst arbeitete er am Manhattan-Projekt zum Bau der Atombombe mit. Er war der einzige Wissenschaftler, der bereits 1944 das Manhattan-Projekt verließ, weil er den Einsatz der Atombombe nicht verantworten wollte. Bis 1949 arbeitete er an der University of Liverpool, wurde dann Professor für Physik an der University of London und war in dieser Funktion Chefphysiker des St. Bartholomew's Hospital. 1950 erhielt er den Ph.D. von der University of Liverpool, 1953 den DSc von der University of London. 1955 war er Unterzeichner des berühmten Russell-Einstein-Manifestes, des Appells zur vollständigen nuklearen Abrüstung. Mit anderen initiierte er die internationalen Pugwash-Konferenzen, die maßgeblichen Anteil am Zustandekommen von heute noch gültigen Abrüstungsverträgen hatten. Seit 1988 war er Präsident der Pugwash-Konferenzen. Er erhielt als unermüdlicher Warner vor den Gefahren der atomaren Rüstung im Jahre 1995 gemeinsam mit der Pugwash-Bewegung den Friedensnobelpreis.

Die dritte Pugwash-Konferenz fand in Kitzbühel und Wien statt. Die Unterstützung durch Professor Hans Thirring

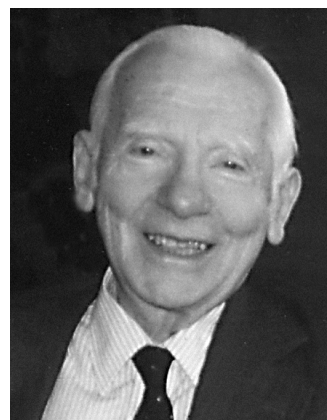


Foto: Joseph Rotblat bei der Tagung in Wien 1998 (Foto W.G. Pohl)

und Bruno Kreisky war dabei sehr wichtig. In der Wiener Stadthalle fand eine Veranstaltung mit über 10.000 Teilnehmern statt, das größte jemals von der Pugwash-Bewegung organisierte Treffen von Atomwaffengegnern. Rotblat veröffentlichte über 300 Arbeiten, davon 20 Bücher, auf den Gebieten der Kernphysik, der medizinischen Physik, der Strahlenbiologie und der Kernwaffenkontrolle. Er war Mitglied mehrerer Wissenschafts-Akademien und empfing außer dem Nobelpreis zahlreiche andere Ehrungen.

Dank der Bemühungen von Professor Thomas Schönfeld gelang es 1998, Joseph Rotblat zur Teilnahme an der Vortrags-tagung „Naturwissenschaften und Politik. Brennpunkte im 20. Jahrhundert“, die von der Arbeitsgruppe „Geschichte der Chemie“ der Gesellschaft Österreichischer Chemiker organisiert wurde, zu gewinnen. Außerdem hielt Rotblat damals an der Universität Wien einen Vortrag „A World without War“. Der Tagungsband zur Vortrags-tagung enthält diesen Vortrag und eine Kurzfassung seines zweiten Vortrages „The Pugwash Movement: its contributions towards elimination of nuclear weapons“.

Dieser Tagungsband ist gegen Erstattung der Versandkosten vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur zu erhalten. (Bestellung über Internet durch Eingabe bei Google: bm:bwk, Bildung Schulen, Publikationen, Publikationsverzeichnis A-Z, N anklicken, Naturwissenschaften und Politik, Brennpunkte im 20. Jahrhundert).